

Wo der Zaunkönig auflebt

G&LC Oberpfälzer Wald positioniert sich mit Projekt Golf&Natur neu – Erhalt von Oberpfälzer Kulturlandschaft und typischem Brauchtum

Die Ziele sind vielfältig, die Umsetzung nicht immer einfach – aber Gunther Hardt, Vorsitzender des DGV-Ausschuss Umwelt & Platzpflege ist begeistert: „Hier wird die typische Landschaft der Oberpfalz erhalten und dem Golf -und Landclub Oberpfälzer Wald gelingt es außerdem noch, Kultur und Brauchtum der Region zu fördern.“

Tatsächlich sorgt der bayerische Golfclub, der 1979 gegründet wurde und inzwischen 580 Mitglieder zählt, durch sein Engagement im Rahmen des deutschlandweiten Programmes Golf&Natur für Aufsehen. „Hier wird auf exemplarische Weise vorgeführt, wie sich ein Golfclub in die Vereinsstruktur eines Landkreises integrieren kann und auf diese Weise an Akzeptanz gewinnt“, resümiert Hardt, der auf die vielfältigen Aktivitäten des Vereins hinweist.

Im vergangenen Jahr konnte man mit Hilfe eines Ornithologen eine Bestandsaufnahme der verschiedenen Vogelarten auf dem Platz machen. Bedingt durch die zahlreichen, typischen Hecken auf dem 18 Löcher-Platz haben sich hier auch stark gefährdete Vogelarten wie der Neuntöter oder der Zaunkönig niedergelassen. Die Aufstellung eines großen Insektenhotels, die Anbringung von Hornissenkästen, die Beobachtung der Schlupfwespen – das alles war für den siebenköpfigen Vorstand des Vereins Neuland, hat aber dazu geführt, dass zum einen die Mitgliedschaft den Golfplatz als Naturlandschaft deutlich besser wahrgenommen hat, gleichzeitig aber auch die ohnehin gute Zusammenarbeit mit den Naturschutzbehörden verbessert werden konnte.

Dabei war der Bereich Vogel- und Insektenschutz nur ein Teil der Maßnahmen, die sich der Vorstand im Rahmen von Golf&Natur vorgenommen hatte. „Der wesentlichste Teil für uns war sicherlich die Optimierung aller technischen Aspekte unserer Golfanlage“, resümiert Vizepräsident Christian Schmidt die vergangene Saison. Die baulichen Anlagen wurden im Hinblick auf Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik genau unter die Lupe genommen, Ölabscheider geprüft und Sicherheitsausrüstung der Mitarbeiter erneuert. Die komplette Dokumentation der Arbeitsabläufe, Genehmigungen und verwendeten Materialien wurde eingeführt, Wartungspläne wurden aufgestellt und die Fortbildungen für das Greenkeeping-Personal unter die Lupe genommen. „Obwohl dieser Bereich nach außen erst einmal kaum sichtbar ist, stellt er für den Vorstand einen wesentlichen Teil dar, weil die ganzen Abläufe in einem Club optimiert werden und man außerdem Rechtssicherheit schafft“, stellt Schmidt zufrieden fest.

Andere Bereiche, wie die Sicherstellung der Wasserversorgung, hat der Club längst geklärt. Eine Verbesserung der Spielbarkeit und eine Erhöhung des Spielspaßes wurden durch ein neues Rough-Pflegeprogramm erreicht. Anders als früher präsentiert sich das Gelände jenseits der Fairways nicht mehr als fettes, dichtes Gras, sondern als liches Hardrough mit typischen Blumen. „Das sieht deutlich besser aus und hat außerdem dazu geführt, dass unser Spieltempo deutlich schneller wurde, weil man die Bälle nicht so lange suchen musste“, erläutert Schmidt die diversen Vorteile der Maßnahme.

Gelegenheit, diese Maßnahmen auch Nicht-Golfern zu erklären, findet Schmidt häufig: Im G&LC Oberpfälzer Wald hat man oft auch andere ortsnahe Vereine zu Gast. Aktionen wie das Aufstellen des Kirwabaumes, ein alter Brauch in Bayern, werden von Böllerschützen und den Vertretern anderer Vereine wie der Freiwilligen Feuerwehr begleitet. „Auf diese Weise gelingt es dem Golfclub, die Vorurteile gegenüber einem Golfclub abzubauen und ihn deutlich besser in die örtliche Struktur zu integrieren“, resümiert Gunther Hardt.

Die Vorstandschaft des Clubs kann das nur bestätigen: Geht es um Mitgliedernachwuchs muss sich der Verein, in dessen näherer Umgebung gerade erst zwei Golf-Anlagen geschlossen haben, keine Sorgen machen. Mit knapp 600 Mitgliedern ist man gut gefüllt, allein 40 Mädchen und Jungen im Jugendtraining beweisen, dass der Verein auch für Kinder attraktiv ist. „Und Startzeiten und Gedrängel am Abschlag sind bei uns trotzdem kein Thema“, meint Schmidt – ein Vorteil, mit dem man auch zahlreiche Gäste und Mitglieder aus dem Großraum München anzieht.